

Unterthanen über die mit dem Bau verbundenen Lasten, theils 1284 bei Vollendung des Klosters Marienstern, theils bei Errichtung des Cölestinerklosters auf dem Dybin bezeigt.

Gleichwie vieler Arten von Stiftungen Zeitalter unsere erste Hälfte des 19. Jahrhunderts ist: so war besonders das Jahrzehent 1220 bis 1230 höchst reich an Klosterstiftungen, und binnen 71 Jahren wurden in Schlesiens und der Lausitz 10 Barfüßerklöster fundirt. Es begann nämlich 1218 das zu Budissin, 1234 das zu Görlitz, und in diesem Jahre auch das Cistercienser-Nonnenkloster zu Marienthal, 1260 das Minoritenkloster in Zittau, 1264 das Kloster für Cistercienserinnen zu Marienstern, 1277 das Minoriten- und 1320 das Magdalenerinnen-Kloster zu Lauban, 1336 das Minoritenkloster zu Löbau, 1369 das Cölestinerkloster auf dem Dybin und 1493 das Minoritenkloster zu Camenz. Man vergleiche damit die niederlausitzischen Klöster. Es entstanden die Cisterciensernonnen zu Guben schon 1156, die Cisterciensermönche zu Dobrilug 1180, die zu Neuzelle 1268, die Franciscaner zu Sorau 1278, die Dominicaner zu Luckau 1291, die Minoriten in Cottbus 1307, die Wilhelmitaner bei Lübben 1260.

Ehe wir nun die Klosterverhältnisse der Oberlausitz im Allgemeinen anschauen, wollen wir erst etwas von jedem einzelnen Kloster in der Oberlausitz berichten. Das jedoch ist hier nicht erforderlich, daß eine förmliche vollständige Real-Geschichte dieser einzelnen Klöster gegeben und alles Einzelne erzählt werde. Denn es handelt sich hier nur darum, den Geist des Mittelalters und die Einrichtungen jener Zeit, wie sie nach und nach sich entwickelten, darzustellen und zu charakterisiren. Wer die Realgeschichte der einzelnen Klöster und speciellere Kunde von eines jeden Erbauung, Bereicherung, Schicksal und Endschaft haben will, wird sie in specialgeschichtlichen Schriften finden. Haben wir doch über einige Klöster neuerdings besondere Schriften erhalten, z. B. über Marienthal und Dybin. Die Entstehung weiß man bei keinem lausitzer Kloster so genau, wie bei dem dybiner Cölestinerkloster, von dem der fast gleichzeitige so sehr schätzbare Chronist, Johann von Guben, in Nov. Script. Lus. 1, 2, den Ursprung uns berichtet. Von dem Einzelnen